

Sehr verehrter Herr Professor,

auf meine Mahnung bei Hahn habe ich nun endlich von dem Sortimentler Herrn Volkerding Nachricht. Sie nimmt zu unserer Bitte, doch einen Teil des 2. Faszikels noch auszuliefern, negativ Stellung. Ich lege Sie Ihnen zur Kenntnisnahme bei und bitte Sie, mir den Brief, da der ganze Briefwechsel über diese Angelegenheit hier ist, wieder zurückzusenden. Traurig ist, daß Hahn, nachdem nun ihm wiederholt ausführlich von dem den Bogen vorgehefteten Zettel, dessen genauen Wortlauf ich ihm auch mitgeteilt habe, die Sache immer noch nicht begriffen hat und von "Begleitschreiben" redet!

Vorgestern war Dr. Ohnsorge hier, um noch einmal persönlich für den Druck seiner Arbeit zu intervenieren. Ihm ist es sehr wichtig, möglichst bald wenigstens Fahnen seiner Arbeit in der Hand zu haben, weil er eine diese analytischen Forschungen voraussetzende synthetische Arbeit abgeschlossen hat, die er (das wünscht er vertraulich behandelt) der Universität Leipzig als Habilitationsschrift vorlegen will. Diese zusammenfassende Arbeit hat das Zweikaiserproblem im MA. (von Karl dem Gr. bis 1204) zum Thema. Dr. Ohnsorge hat vorfühlend angefragt, ob Sie unter Umständen bereit wären, eine solche Arbeit in die Schriftenreihe aufzunehmen. Falls er bei Ihrem nächsten Hiersein im Januar noch in Potsdam beschäftigt ist, möchte er sehr gerne mit Ihnen persönlich über diese Fragen sprechen. - Über die Aufnahme der Arbeit über den Kaiserbrief von St. Denis in das nächste DA. konnte ich ihm natürlich nur wenig Hoffnung machen; oder wollen Sie in Anbetracht seiner Gründe noch einmal neu für DA. 7,2 disponieren?

Von Prof. Eugen Meyer, der gestern im RI. war, darf ich eine Empfehlung an Sie ausrichten. Er hat mich beauftragt, Sie auf die in Vorbereitung befindliche 3. Auflage der Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit hinzuweisen, weil er meint, daß dies bei der Bedeutung, die in der Zukunft Übersetzungen selbst im akademischen Unterricht haben werden, eine Angelegenheit sei, die sich das Reichsinstitut unter keinen Umständen aus den Händen nehmen lassen dürfe. Im Augenblick ist